



Australischen Austauschschüler mit ihren deutschen Freunden bei einem gemütlichen Beisammensein im Rathaus (v. l. n. r.): Mandy Evans, Barbara Holzappel, Professor Helmut Stenzel, Neisha Wratten, Ulrike Appell.

## Schnee war die bisher größte Attraktion

Australierinnen fühlen sich in Nordhessen wohl

Melsungen (pk). Was in diesem Winter in Melsungen bis auf die letzten Tage leider nur als Mangelware „gehandelt“ werden konnte, war für drei zur Zeit Nordhessen besuchende australische Schülerinnen ein bisher einmaliges Erlebnis: Schnee. Neisha Wratten aus Ipswich, momentan Gast bei der Familie von Bürgermeister Dr. Erhardt Appell: „So etwas Weißes, auf dem man ausruht und zunächst nicht weiß, warum, habe ich noch nie gesehen.“ Und sie zählt immerhin schon 16 Jahre.

Das „Abenteuer Deutschland“ begann am 12. Dezember 1977. Nach 25stündigem Flug trafen ein paar Dutzend australische Schüler in Frankfurt ein und wurden dort von Familien aus vielen Teilen der Bundesrepublik abgeholt, drei von ihnen kamen nach Nordhessen.

### Wettbewerb

Zuvor hatten sie an Wettbewerben in ihrem Heimatland teilgenommen und ihr Können vor allem auf dem Gebiet der deutschen Sprache gemessen. Den Siegern winkte die Reise nach Deutschland.

Die Gäste nehmen zusammen mit ihren deutschen Freunden am Unterricht, in den Schulen teil, verbringen ihre Freizeit mit ihnen und erhalten so einen Einblick in die deutsche Lebensweise. Auch die Landschaft lernen sie durch zum Teil weite Fahrten kennen; in Köln zum Beispiel trafen sich alle australischen Austauschschüler und besichtigten die Stadt und später auch das Regierungsgebäude in Bonn.

Bei den Touren überraschten sie mit sehr guten Kenntnissen von Deutschland: Die Drosselgasse in Rüdelsheim war ihnen ebenso ein Begriff wie der Kölner Dom.

### Verständnis

Nach Meinung von Professor Helmut Stenzel von der Gesamthochschule Kassel, der sich um die australischen Schüler kümmert, soll der Aufenthalt den Australiern die unterschiedlichen Bedingungen in ihrem Heimatland und Deutschland klarer machen und das Verständnis vertiefen.

Ein Beispiel: Die Gäste, die übrigens sehr gut deutsch spre-

chen, waren erstaunt über das hiesige Schulsystem. In ihrem Heimatland müssen sie täglich von 9 Uhr bis 15.30 Uhr den Unterricht besuchen.

### Am liebsten Steak

Auch beim Essen ist manches anders: Mandy Evans (16) aus Campanie/Tansman, zu Besuch bei Familie Holzappel in Gensungen, meint: „Bei uns wird viel mehr Fleisch gegessen, vor allem Steaks. Wurst kennen wir nicht, und ich mag sie auch nicht.“ Neisha Wratten schmeckt nur „Alte Wurst“, aus den übrigen Sorten macht auch sie sich nicht viel.

Die australischen Schüler wurden von der „Society For Australian-German Student Exchange“ und der „Gesellschaft für deutsch-australischen Schüleraustausch“ verschickt. Diese Gesellschaften werden von Industriebetrieben aus beiden Ländern getragen. Mitinitiator des deutsch-australischen Schüleraustausches ist der ehemalige Germanistikprofessor an d. Universität in Melbourne, Samuel, einst ein Lehrer von Professor Stenzel.

### Gegenbesuch

Der Besuch der Australier endet am 28. Februar mit einer Fahrt nach Berlin, danach treten sie wieder den Heimflug an. Ihre deutschen Freunde Ulrike Appell und Barbara Holzappel hoffen, noch in diesem Jahr nach Australien reisen zu können.

Schnee finden sie dort sicher nicht. Aber wohl so manches, das für sie neu ist. Wer weiß, vielleicht schließt Barbara Holzappel sogar Freundschaft mit „Pete“. „Pete“ ist ein Opposum, das öfter zu Evans zu Besuch kommt.